

gelegenheit fertigzuwerden. Der Genosse Werkleiter hat, darüber sollte kein Zweifel bestehen, hier keine parteimäßige Position bezogen und dem von ihm geleiteten Werk einen schlechten Dienst erwiesen. Er hat ihm bekannte Fehler und Mängel in der wissenschaftlich-technischen Arbeit und der Qualität verschleierte und sich nicht mit dem Kollektiv der Parteiorganisation verbunden, um den Kampf gegen Produktionsmängel zu führen.

Der Werkleiter vertrat den Standpunkt, daß die Ursache für das Ausfallen der Motoren technisch nicht geklärt sei und daß eine Expertenkommission dies untersuchen solle. Dieser unkritische Standpunkt des Werkleiters wurde von einigen Genossen Wirtschaftsfunktionären unterstützt, die ebenfalls eine Abwehrposition bezogen und erklärten, daß die Fehler, die zu den Maschinenausfällen geführt haben, auf keinen Fall im Werk zu suchen seien. Schuld sollte entweder die Entwicklungsstelle sein, die dem Betrieb

nicht untersteht, oder gar beim Benutzer der Motoren, also im Kraftwerk Lübbenau liegen.

So kam es, daß im Elektromotorenwerk Dessau weder in Mitgliederversammlungen noch auf der technisch-ökonomischen Konferenz, die im Dezember 1963 zu den Themen Weltstand, Qualität und Kosten stattfand, darüber gesprochen wurde. Die meisten Genossen der Grundorganisation waren der Meinung, daß in ihrem Betrieb gut gearbeitet wird. Sie wissen, daß von 24 Hauptzeugnissen vier das Gütezeichen „Q“ und 19 das Gütezeichen „I“ haben. Mit Recht sind die Genossen im Werk auf die erreichten Ergebnisse stolz, denn auch der Plan für 1963 wurde in allen qualitativen Kennziffern recht gut erfüllt. Wie wenig die Genossen Grund zur Selbstzufriedenheit hatten, zeigte sich aber gerade bei den Elektromotoren für das Kraftwerk Lübbenau. Der Betrieb hatte sich zwar verpflichtet, im Jahre 1963 das Gütezeichen „Q“ zu erreichen, aber diese Ver-

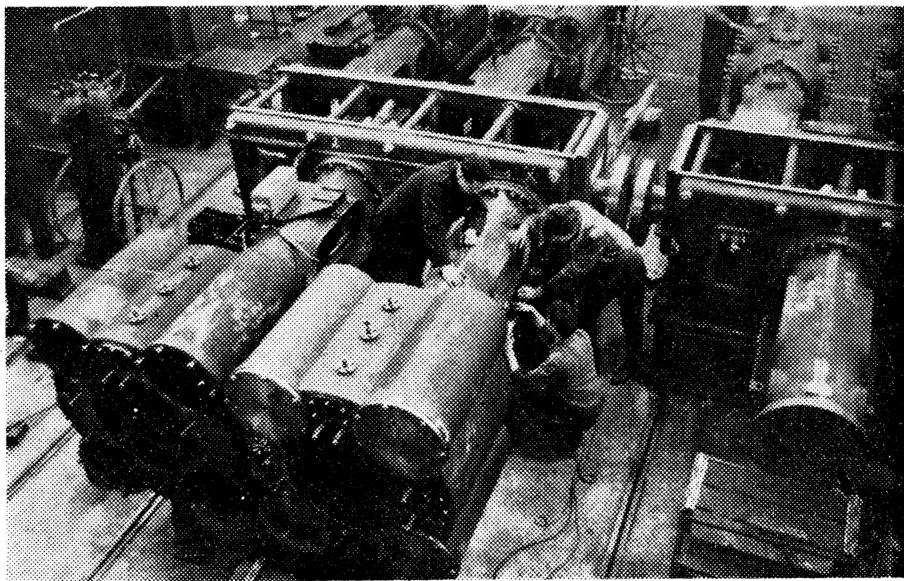


Foto: Zentralbild

*Das Gütezeichen „Q“ erhielt der VEB Schwermaschinenbau in Halberstadt für seine Großkolbenverdichter. Die für mittlere und große Leistungen entwickelten Kompressoren haben sich in der chemischen Industrie, in der Mineralölwirtschaft, in der Gasversorgung und in den Hüttenwerken des In- und Auslandes hundertfach bewährt*